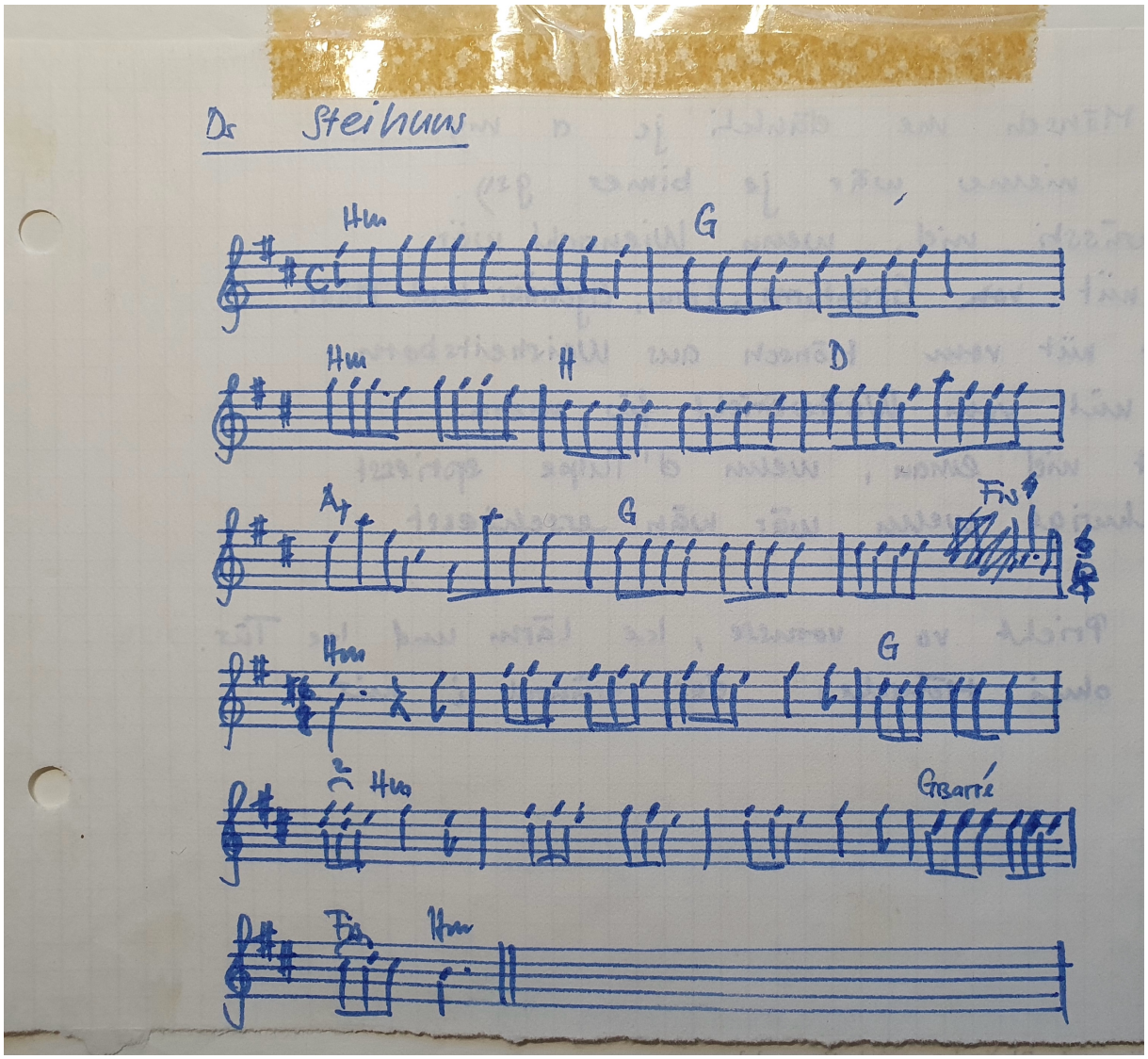
Ds Steihuus



I wett es Huus für my elei
mit dicke Muure ganz us Stei,
us Föusebitze vo Granit,
z'mits drin mis Zimmer gross und wyt;
es Fänschter mit dr Sunne drin,
wo für my lüchtet immerhin.
Doch Türe gäb's nid, nume Stei
und i wär drinne ganz elei.

Es Huus ohni IIgäng und ganz ohni Tür;
es Huus ganz im Föuse, das wünsch i mir.

Ke Mönsch me dänkti je a my
und niemer wär je bimer gsy.
I wüssti nid, wenn Wienacht wär
und nüt vo Gschtürm, Lärm, Ggchäär und Plääär.
Wüsst nüt vom Mönsch aus Weisheitsborn
und nüt vom Wätterbricht vo morn.
Wüsst nid emau, wenn d'Tulpe spriesst,
verschwige wenn wär wän erschiesst.

Ke Pricht vo vorusse, ke Lärm und ke Tür.
Elei ohne Mönsche, das wünsch i mir.

I wär mi Chönig und Vasall,
wär Marschall und dr Chäncht im Stall.
Verstieng, was d'Sunne zue mer seit,
wo jede Tag im Fänschter steit.
Verschtieng mi Wäut und mi Entscheid;
mis Glück wär mir mi Ewigkeit.
Es Huus wet i, es Huus us Stei;
I wett es Huus für my elei.

Es Huus ohni Usgäng und ganz ohni Tür;
e Wäut ohni Mönsche, das wünsch i mir.

(17.-19. Sept. 1973)